

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0397

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Exit in im-
mensum
fecunda li-
centia va-
tum

Obligat hi-
storia nec
sua verba
fide.

Ouid.



Freymüthige Nachrichten

Von

Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XLIX. Stück. Mittwochs, am 3. Christmonat. 1749.



Lorenz. In der Druckerey
ad insigne Apollinis wird
verkauft: Lettere scientifiche
sopra vari dilettevoli argo-
menti di Fisica del Dottor
Carlo Tagliani, publico Pro-
fessore Ordinario di Filoso-
fia nell'Università di Pisa &c.
in 4to, 1. Abth. 16. Bogen. Die grosse Er-
fahrung des Verfassers in der Natur-Ges-
chichte ist so bekannt, daß die vornehmsten
Academien in Europa es vor eine besondere
Ehre gehalten, ihn unter die Zahl ihrer Mit-
glieder aufzunehmen. Eine neue Probe da-
von können die in dieser Sammlung enthal-
tenen 6. Briefe ablegen, als worinnen eine

tiefe Einsicht in die natürlichen Geheimnisse,
und eine seltene Belesenheit in alten und
neuen Schriftstellern, durchgängig hervor-
leuchtet. In dem ersten untersucht er, wie
es komme, daß eine Violine so verschiedene
und dabey so angenehme Töne hervorbringe;
2) ob es wahr sey, daß, wenn man Knob-
lauch dicke an einen Rosen-Stock pflanze,
selbiger dadurch einen härtern Geruch be-
komme; 3) woher der angenehme und har-
monische Gesang der Vögel entsiehe, bey Ge-
legenheit eines Hänslings, dem man einen
Wartsch pfeifen gelernt. In dem vierten
Briefe werden der Ursprung und die Gesetze
der Schwebre der Körper, so nach dem Mit-
tel-Puncte der Erde fallen, aus den Grund-
Sätzen
Ecc

Sägen der alten und neueren Welt-Weisen erörtert; im 5ten gezeigt, warum einige Körper, welche geraume Zeit einen Geruch von sich gegeben, gleichwohl nichts merkliches von ihrer Schwere verlihren; und endlich wird im 6ten die Ursache angegeben, warum Balsam und andere wohlriechende Dinge den meisten angenehm gewesen, da solche im Gegentheile anhero dem Frauenzimmer insonderheit zuwider sind.

Leipzig. Langenheim hat gedruckt: Pro-
lusio ad Anatom. Exercitat. d. 3. Mart. 1749.
& sequentibus diebus, in cadavere feminae
circa Cerebrum, organa sensuum & geni-
tales partes instituendas, qua de Entero-
Epiploocele observationem proponit D. Ju-
stus Godofr. Günz., Anat. & Chir. P. P. O.
in 4to, 1. und einen halben Bogen. Der
Bruch, welchen der Herr Verfasser hier be-
schreibt, ist sehr ansehnlich, aber grössten-
theils nur ein Netz-Bruch gewesen, indem
nur oben in der Oefnung des Sackes ein
Stückgen vom Hüft-Darme gesteckt hat, ob
er sich schon äußerlich als ein Darm-Bruch
anföhlen lassen. Die dabei gemachten An-
merkungen betreffen die Ursache der rundli-
chen Figur der Netz-Brüche, den Sitz des
Sackes in der so genannten Scheide der Saa-
men-Gefäße, und das doppelte Blatt des
Sackes, die Unmöglichkeit, den Sack von
diesen Gefäßen ohne Verletzung abzusondern,
die Fehler, welche in den Rauchartigen
Figuren von den Hoen-Brüchen begangen
worden, die Verdickung und Aufschwellung
des in dem Bauche befindlichen Netzes, die
daher entstehende Unmöglichkeit, das vor-
gefallene Netz, wenigstens ohne Gefahr, wie-
der in den Leib zu bringen, das Anwachsen
desselben an dem Sacke, und diejenigen
Exempel von grossen Brüchen, von denen
man gesagt hat, daß ihre doppelte und drey-
fache Säcke von denen mit dem Darm-Felle
ausgedehnten breiten Bauch-Muskeln ent-
standen wären, welches aber der Verfasser
in Zweifel ziehet.

Rom. Bey Joh. Zempeln ist verlegt:
Disquisitio historica de celeberrima toto
orbe catholico S. Dominici, Ordinis Prä-
dicatorum fundatoris, imagine, apud So-
rianum, Calabriae ulterioris oppidum, re-
ligiosissime culta. Scribebat F. Pius Van-
dendyck, Ord. Præd. Th. Magister, Theol.
Casanatensis Belgæ. in 12mo, 17. Bogen.
Das wunderthätige Bild des H. Dominici,
so zu Soriano in Calabrien verehret wird,
ist seit mehr als 100. Jahren in der Ca-
tholischen Kirche in solchem Ansehen, daß
man die Hülfen, welche es franken und elen-
den Personen erwiesen, durch häufige Ge-
mähle und Abbildungen derjenigen Glie-
der, so durch dessen Anrührung von gefähr-
lichen Schäden befreuet worden, bekannt
und glaubwürdig zu machen gesucht hat.
Schon damals, als man es in das Kloster
zu Soriano gebracht, und in einer alten Ca-
pelle aufgestellt, hat es, wie der Verfasser
ausführlich erzählt, sich unverletzt und un-
beschädigt erhalten, obgleich die Capelle selbst
durch ein Erdbeben erschüttert, und zu ei-
nem Stein-Hausen gemacht worden. Die
dasigen Ordens-Männer, weil sie vermuth-
lich geglaubt, daß sie einen gewissen Vor-
theil von diesen und andern dergleichen Er-
zählungen haben würden, ließen seit dem
Jahre 1609. alle Wunder, so dieses Bild
bis auf unsere Zeiten gethan, durch einen
Notarium aufschreiben, und diese Nachrich-
ten setzten schon 1621. den V. Sylvester
Frangipane de Zagaresia in den Stand, ein
besonderes Werk davon zu verfertigen, wor-
innen man vielfältige Proben von blindem
Aberglauben bey dem gemeinen Volke, und
Betrugereyen der Pfaffen antrifft. Unser
Verfasser ist zwar ebenfalls von häufigen
Vorurtheilen verblendet; indessen trifft man
dennoch hin und wieder Spuren von Fleiß
und Erfahrung in der Kirchen- und Profan-
Geschichte an, so daß man wünschen möch-
te, solche auf eine bessere und wichtigere
Untersuchung angewendet zu sehen.